

nicht die Schriftquellen aushelfen. Schon die Zeitgenossen haben hierin nicht immer Bescheid gewußt, und die sonst so gut unterrichteten und sachverständigen Verfasser des römischen Schatzverzeichnisses von 1295 mußten sich wiederholt bei Goldborten und Seidenstoffen mit der Angabe „luccanisch oder venezianisch“ begnügen.¹⁾ Wenn in Lucca zu Anfang des 14. Jahrhunderts wie erwähnt genueser Stoffe nachgewebt wurden, so ist das wechselseitige Nachahmen gangbarer Muster und Gattungen wahrscheinlich auch vorher und nachher in Schwung gewesen. In der Ortsbestimmung werden wir daher über bescheidene Ergebnisse kaum hinauskommen.

Die italienischen Stoffe der byzantinischen Richtung.

Wenn man von den oberitalienischen Seidengeweben noch etwas dem 12. Jahrhundert zuschreiben darf, so hat darauf ein rot und gelber Löwenstoff großen Maßstabs in der Sammlung des hessischen Geschichtsvereins zu Marburg (Abb. 261) den besten Anspruch. Ein eng verwandtes, offenbar von demselben Weber gefertigtes Stück (Abb. 262) dient als Futter einer Glockenkasel in S. Trinita zu Florenz, die zu den Reliquien des heil. Bernardo degli Uberti († 1133) gehört.²⁾ Die Zwickelfüllung erweist sich als unbeholfene Nachbildung des byzantinischen Musters vom Siviardstoff in Sens (vgl. Abb. 244), das Ornament der schmalen und jeder Einfassung entbehrenden Kreisbänder ist auf ein schlichtes Zackenmuster reduziert. Die ohne Innenzeichnung schattenhaft dargestellten steigenden Löwen zeigen bereits deutlich das abendländisch-heraldische Gepräge, das auch weiterhin die romanischen Tiermuster Italiens und Regensburgs von den byzantinischen Vorbildern unterscheidet. Beispiele dafür, daß solche Seidenmuster schon um 1200 über das Textilgebiet hinaus in die romanische Kunst Toscanas eingedrungen waren, bieten die schwarzweißen Marmorfußböden vom Jahre 1207 in S. Miniato al Monte (Abb. 263 und 264). Damit ist ein Gewebe mit verschlungenen Vogelpaaren in Lüttich (Abb. 265) und ein Greifenbrokat im S. Kens. Museum (Abb. 266) zu vergleichen. Der letztere veranschaulicht gegenüber dem primitiven Marburger Löwenstoff einerseits den schnellen Aufstieg, die Veredlung der italienischen Seidenkunst im 13. Jahrhundert, andererseits in den Palmetten der Kreisbänder und den Blättern der Zwickelfüllungen die Umbildung byzantinischer Ornamente in die romanische Formensprache. Eine vollständige Kasel aus einem gleichartigen, vermutlich demselben Betriebsort entstammenden roten Goldbrokat mit Leopardenaugen in Kreisen hat das Museum zu Bergen aus der Kirche zu Röldal erworben (Abb. 267).³⁾ Hier ist die Italianisierung etwas weiter fortgeschritten: für die Kreisbandverzierungen mit heraldischen Lilien, die in weiten Abständen von einander eingesetzt sind, boten die byzantinischen Stoffe kein unmittelbares Vorbild. Dagegen hat der gelb und rote Seidenstoff auf Tafel 81c in den Rosetten und Kreisbandfüllungen die Erinnerung an die griechische Vorlage viel deutlicher gewahrt. Wie sehr sich im weiteren Verlauf dieser Richtung die Tierzeichnung der Italiener von der starren Stilisierung des Ostens entfernt — man vergegenwärtige sich nur die Adler der byzantinischen Imperialstoffe —, ist am besten an dem rot und goldenen Vogelstoff (Abb. 268) zu ersehen. Noch ist das alte Kreisschema festgehalten, aber in der einfachen und doch lebendigen Darstellung der Adler regt sich schon das neue Naturgefühl der Gotik, das seit 1300 die durchgreifendste Wandlung der Seidenkunst herbeiführen sollte.⁴⁾ Neben den Kreis-

¹⁾ Inv. nr. 1438: *supralectum de panno venetico sive lucano rubeo ad leoncellos ad aurum*; nr. 1016: *duos camisos cum pectoribus et gramitis (Brust- und Randbesätzen) de panno lucano vel venetico antiquo.*

²⁾ Rohault, *La Messe*, VII S. 137, T. 589.

³⁾ Nach B. E. Bendixen, *Aus der mittelalterlichen Sammlung des Museums in Bergen*, T. 2. — Das römische Inventar von 1295 zählt unter den Stoffen von Lucca, nr. 1219 „*quinque pannos rubeos ad leopardos de auro*“ auf.

⁴⁾ In diese Gruppe der italienischen Stoffe byzantinischer Richtung aus dem 13. Jahrhundert gehören noch die im Katalog Errera auf Seite 30 u. 31 abgebildeten Fragmente nr. 14, 14a, 15, 16, in deren Kreisen Löwen, Basiliken und Hähne paarweis dargestellt sind.